

"THE FLYING SAUCER MAN" LEAVES DELHI

Swiss Claims He Has Visited Three Planets

BY A STAFF REPORTER

Is the "flying saucer" a myth? Far from it, according to Mr Edward Albert, a 28-year-old Swiss national, who left Delhi for Pakistan en route to Switzerland on Monday. "I have not only seen the objects from outer space, but have taken photographs and even travelled in them thrice", he says.

He has about 80 photographs of the space objects—all taken with an old folding camera. The objects in the photographs vary in size and shape. One is a globular object with a round disc in the centre; another is funnel-shaped; a third is like a neon lamp; a fourth is a big, bright cross and others bright zigzag lines. Some of these have been taken on the ground and some flying in the sky. The sizes (one has to take Mr Albert's word for it) vary from two centimetres ("space scouts", he calls them) to 1,500 yards. Some of the photographs were taken in the day and some at night.

The photographs—taken in Greece, Jordan and India—are neatly kept in an album. Mr Albert politely declines a request for a copy of the photographs with the remark: "I can't spare them" He says he had



MR EDWARD ALBERT

taken about 400 photographs of the space objects but most of them have been stolen—some in Jordan, some in India.

Sitting bare-bodied in one of the cave-like monuments in Mehrauli in Delhi near the Buddha Vihara—where he had been staying since his arrival in India about five months ago—Mr Albert sounds rather weird. But then he clearly is not eager to talk about his experiences which, to say the least, are remarkable. Indeed, the little that he has to say has to be pried out of him. He doesn't want publicity; he doesn't care if anyone believes him or not. To the unbeliever he simply refuses to talk.

VISIT TO 3 PLANETS

The first "flying saucer" he saw, according to him, was in Switzerland in 1958. Since then he has been seeing and often photographing them. They come almost once a month, he says. In the last five years he claims to have met and spoken to men from outer space ("they come from different planets"). "I have travelled on three occasions with the space men and have visited three planets—Satar, Kapar and Paranos, he says. In one, there was habitation ("all the objects were white", the other was shaped like a church and too hot to stay on and the third "was like a shimmering diamond" with no people. He says he was not allowed to stay in any planet for more than 10 to 15 minutes. Mr Albert nonchalantly says that he has collected some stones from the planets which he has kept at home (in Switzerland). "I won't be able to single out the planets now," he adds.

As for the space men, Mr Albert says that they look like human beings—only they are much taller, have a certain glow about them and are spiritually much more advanced than human beings. They don't utter any words but understand any language and express themselves through telepathy, he says.

A MISSION

"I have a mission to fulfil," says Mr Albert, but refuses to explain what it is. "I will disclose it when the time comes—positively before a year."

Besides his none too impressive clothes, his space album, camera and a couple of bags, Mr Albert has a pet monkey which he has named "Emperor". Soon after he landed at Mehrauli his money—\$350—was stolen. Since then he had been trying to get work or money but in vain. A few days ago he met a German youth, a hitch-hiker on his way back to Europe. The German (also with a pet monkey, "Empress") was glad to help the Swiss out. The Swiss, the German and the monkeys left on Monday evening by train for Lahore; from there they plan to hitch-hike their way to Europe—each to his native country.

The story of Mr Albert is as incredible as it is startling. He proposes to relate to German scientists his experiences, show his photographs and the objects that he says he has collected from the planets he visited. Has Mr Albert created history or is he a mystic who has let his imagination run wild? Time alone will tell.



Besuch aus dem Weltall

Die Frau, die von einem anderen Stern kam

5050 Billionen Kilometer war Semjase unterwegs. Jetzt landete sie in der Schweiz und vertraute dort einem Mann ihre Geheimnisse an

Irdische Mächte mischten sich ins Geschehen. Vier Hubschrauber der schweizerischen Luftwaffe donnerten knapp über die Baumwipfel, drehten eine Runde, beobachteten. Es war genau über der Waldwiese bei Zürich, auf der Eduard Meier zum erstenmal der schönen blonden Frau aus dem All begegnet war. War das nur ein normaler Übungsflug, ein Zufall?

Der 38jährige Eduard Meier glaubt nicht daran. Seit sich herumgesprachen hat, daß er Kontakte zu fremden Wesen aus dem Weltraum hat, fühlt er sich von





Das sind die klarsten UFO-Fotos, die es bisher gibt: ein größeres Raumschiff über einem Schweizer Tal (ganz links) und ein kleinerer Typ, der von hinten eine Wettertanne anpeilt (links)...



... und sie in so engem Bogen umfliegt, daß die Ästekrachen. Eduard Meier hat die Szene gefilmt. Er behauptet, Semjase wollte ihm damit die Wendigkeit ihres Strahlenschiffs demonstrieren...



... und seine Kampfkraft. Denn nach der Umrundung sei sie mit ihrer kleinen Scheibe (Durchmesser: 3,50 Meter) über die Tanne gestiegen und hätte den alten Baum mit einem Strahlenstoß aufgelöst



Kontaktmann Eduard Meier (links) auf der Wiese, auf der ihm zum erstenmal Semjase (ganz links) begegnete, die schöne Frau aus dem Weltall. Das Bild soll im Raumschiff entstanden sein, wo – so Meier – „alle Fotos wegen der dort herrschenden Strahlung etwas unscharf werden“

allen Seiten beobachtet. Einmal, so sagt er, hätte ein Unbekannter bereits auf ihn geschossen. Seitdem traut er sich nur mehr mit seiner Pistole aus dem Haus.

Ein gefährlicher Irrer? Ein Spaßvogel, der nur, wie einst Münchhausen, seiner Mitwelt allerlei phantastische Geschichten auftischen will? Eines ist sicher: Wem immer Eduard Meier, der mit seiner aus Griechenland stammenden Frau Kallipe und seinen drei Kindern in einem alten Holzhaus in dem Dorf Hinwil bei Zürich lebt, seine Erlebnisse mit den Leuten vom anderen Stern erzählt, der

bekommt das Gruseln. Oder er wird zumindest nachdenklich. Denn der ehemalige Kraftfahrer legt eine Reihe von Beweisen vor, die nicht schon auf Anheb als plumpe Fälschungen zu erkennen sind: Dutzende von Farbfotos zum Beispiel, auf denen unbekannte fliegende Objekte mit klar erkennbaren Einzelheiten zu sehen sind. Ein selbstgedrehter Schmalfilm, mehr als eine Stunde lang, der „Fliegende Untertassen“ in Bewegung zeigt, bei Starts, bei Landungen und Manövern, die die Besatzung auf Meiers Wunsch demonstriert haben soll. Und schließlich das Bild einer schönen jungen Frau, die Meier ehrfurchtsvoll „meine Freundin Semjase von den Plejaden“ nennt.

Die Plejaden, eine Sterngruppe im Zeichen des Stieres, sind rund 500 Lichtjahre oder 5050 Billionen Kilometer von der Erde entfernt. Wie sollen Wesen aus Fleisch und Blut diese Entfernungen jemals überwinden? Reicht ihre Lebenszeit dazu überhaupt aus? Meier ist auf diese Frage gefaßt.

„Semjase hat mir gesagt, daß die Zeit während des Raumfluges sozusagen stillsteht. Die Menschen auf ihrem Heimatplaneten Erra sind uns um 13 000 Jahre voraus. Sie können die beiden Größen ‚Raum und Zeit‘ so manipulieren, daß daraus eine ‚Nullzeit‘ wird. Und die Menschen werden dort auch wesentlich älter. So ungefähr 1000 Jahre, hat mir Semjase erzählt.“

Genauso liest man es in jedem Science-fiction-Roman, aber ähnliches hat auch Einstein mit seiner Relativitätstheorie behauptet. Undenkbar ist es nicht.

Undenkbar ist überhaupt nichts von dem, was Eduard Meier behauptet. Denn Berichte über untertassenähnliche Flugobjekte, wie er sie gefilmt hat, kommen seit Jahrzehnten aus allen Ecken unserer Welt, und die Zeugen sind keineswegs alle verrückt. Der amerikanische Präsidentschaftskandidat Jimmy Carter schwört, bereits selbst eine „Fliegende Untertasse“ gesehen zu haben. Er verspricht – im Fall seiner Wahl –, die umfangreichen, geheimen Dokumentationen der amerikanischen Regierung über UFOs zu veröffentlichen. Freilich: Der Frührentner Meier aus Hinwil geht noch viel weiter als Jimmy Carter. Er behauptet, in ständigem Kontakt mit den Außerirdischen zu stehen und von ihnen Botschaften für die Erdenmenschen zu empfangen.

Das erste Rendezvous mit der

schönen Frau vom anderen Stern fand am frühen Nachmittag des 28. Januar 1975 auf der Waldwiese bei Hinwil statt. Meier: „Kurz vorher hatte ich wie durch Telepathie den Befehl bekommen, meine Kamera einzustecken und mit dem Moped loszufahren. Nach etwa einer Stunde vernahm ich plötzlich ein leises Sirren. Als ich zum Himmel aufsah, kam unvermittelt ein scheibenförmiger Flugapparat aus den Wolken geschossen. Ich konnte deutlich einen gondelartigen Aufbau erkennen. Der Apparat landete völlig lautlos und sanft auf der Wiese. Ich hatte bereits während des Landeflugs fotografiert und rannte nun auf das Objekt zu, um eine Aufnahme aus der Nähe zu machen. Doch eine unheimliche Kraft hielt mich auf Distanz. Plötzlich trat hinter dem

Apparat eine menschliche Gestalt hervor. Sie trug eine graue Kombination, wie wir sie von unseren Raumfahrern kennen. Als die Person näher kam, sah ich, daß es eine Frau sein mußte. Sie hatte lange blonde Haare, sehr feine Züge und einen bläulichen Schimmer auf der Haut. Mir fielen ihre langen Ohrläppchen auf, die bis weit auf die Wangen reichten. Die Frau faßte mich am Arm und sprach in perfektem Deutsch, jedoch mit seltsamem Akzent: „Du bist ein furchtloser und ehrlicher Mensch. Wir haben dich seit Jahren beobachtet. Höre, was ich dir zu sagen habe, schreibe es auf und übergib es der Öffentlichkeit!“

Dem ersten Treffen folgte ein Dutzend weitere, die zum Teil von Zeugen aus der Ferne beobachtet worden sind. Der Kon-

taktler Meier lernte außer Semjase auch weitere Raumfahrer vom Planeten Erra kennen. Er hat inzwischen rund 1000 Seiten mit Botschaften für die Erdemmenschen gefüllt, die er demnächst veröffentlichen will. Er behauptet, Semjase hätte ihn bereits zu mehreren Ausflügen in ihrem Raumschiff mitgenommen, ihm mit einem besonderen Gerät eine gebrochene Rippe geheilt und ihm Steine von ihrem Stern übergeben, die beim Max-Planck-Institut bis heute nicht identifiziert werden konnten.

Eduard Meier: „Semjase, die Frau vom anderen Stern, ist oft auf der Erde unterwegs und mischt sich unerkannt unter uns Menschen. Vielleicht begegnen Sie ihr auch einmal!“ Ihre besonderen Kennzeichen: ungewöhnlich lange Ohrläppchen.

88 **QUICK**

Ein altes Buch und neue Spuren

«Beim Lesen der UFO-Geschichte ist mir etwas Eigenartiges aufgefallen: Der Name Semjase — so heisst Herr Meiers Kontaktperson aus dem All — taucht schon im Buche Henoch auf! In diesem alten Text, der bis auf wenige Sätze aus der Bibel gestrichen wurde, wird von 200 Himmelsöhnen berichtet, die sich in Töchter der Menschen verliebten. Nach der Urzeit-Astronauten-Theorie waren diese 200 Liebestollen Ausserirdi-

sche. Der Name des Anführers war Semjasa! Weiss Eduard Meier überhaupt um diese Zusammenhänge? Vielleicht ist ja alles bloss Zufall...»

Heinz Löffel, 3604 Thun

Briefe

«Zehn Tage nach Ihrem Bericht ‚Herr Meier und die Sternenmädchen‘ haben wir 200 Meter südöstlich des Schlosses Kefikon Ab-

drücke in einer Wiese gefunden, die den UFO-Spuren bei Hinwil verblüffend ähnlich sehen! Die kreisrunden Abdrücke messen etwa drei Meter im Durchmesser. Sie müssen in der Nacht auf den 14. September entstanden sein. Zwar ist hier das Gras im Uhrzeigersinn niedergedrückt — könnte es sich trotzdem um UFO-Spuren handeln?»

Zwei Schüler des Knabeninstituts Schloss Kefikon/Islikon TG



Leserfoto: UFO-Spuren bei Kefikon/Islikon